

auf dem Stroh zu liegen. Die Arbeit begann, und der älteste Knabe bekam nebst dem treuen vierbeinigen Wächter den Auftrag, den kleinen Wälti nicht aus den Augen zu verlieren. Bernhard versprach alles und hielt nichts.

Eine halbe Stunde später fliegt ein großer, schöner Schmetterling bei den Knaben vorüber. Bernhard ruft: Ach! und schießt sich sogleich an, ihn zu verfolgen. Bald glaubt er Ihn zu haben; aber der Schmetterling ist schneller als er, lockt ihn von Blume zu Blume, von dem Felde nach der Wiese, von der Wiese in den Wald. Während er hier, von Schweiß triefend, dem bunten Dinge nachläuft, arbeiten die Eltern mit ihren Leuten, daß es eine Art hat, und entfernen sich immer mehr von dem Orte, den sie ihren Kindern angewiesen haben. Der kleine Wälti sitzt im Grase und singt leise für sich:

Auf dem Berge bin ich geseßen, hab' den Vöglein zugesehnt;  
haben gesungen, haben gesprungen, haben Nestlein gebaut.

Armes, kleines Knäbchen, du singst so fröhlich, ahnst nichts Böses, und doch schwebt die Gefahr schon über deinem Haupte! Möge der liebe Gott dir beistehen!

Der Himmel war heiter, und nur kleine Schafwölkchen zogen dann und wann vorüber und verbargen das schöne Blau desselben. Wälti weidete sich an den Schäfchen und ganz besonders an einem fortwährend kreisenden Punkte, den sein scharfes Auge hoch oben in den Wolken erspähte. Aber dieser Punkt wird immer größer und größer und schießt pfeilschnell herab auf die Stelle, wo der treue Thyra allein den Liebling seines Herrn bewacht. Er bellt, er heult — aber vergebens. Der Wind führt den Schall weit, weit fort, nur nicht zu den Landleuten. Mutig greift Thyra das geflügelte Ungeheuer, einen großen, großen Adler, an; aber ach, bald ist dem treuen Tiere das ganze Gesicht zerkratzt und zerbitzen. Der Adler schlägt seine Krallen in Wältis Kleidung und Fleisch und saust mit ihm durch die Lüfte seinem Horste zu. Dort wirft er ihn seinen Jungen vor und fliegt wieder davon. Die Reize durch die Luft und die Krallen des Untiers haben unserm Wälti Betäubung und Blutverlust zugezogen. Er erholt sich aber bald wieder und wundert sich nicht wenig, als er beim Erwachen nicht mehr Bruder Bernhard und den guten Thyra, sondern zwei junge, kaum flügge Adler sieht. Auch die Räuberkinder sitzen verwundert da, als der vorher unbeweglich daliegende Klumpen plötzlich anfängt, sich zu regen!, und schnappen mit den krummen Schnäbeln nach ihm. Aber Wälti, der wieder zu sich gekommen war, ballt seine Fäuste und wehrt die scharfen Bisse durch tüchtige Hiebe von sich